

Antrag

der Abgeordneten Agnieszka Brugger, Dr. Franziska Brantner, Tom Koenigs, Irene Mihalic, Omid Nouripour, Uwe Kekeritz, Claudia Roth (Augsburg), Annalena Baerbock, Marieluise Beck (Bremen), Dr. Tobias Lindner, Cem Özdemir, Manuel Sarrazin, Dr. Frithjof Schmidt, Jürgen Trittin, Doris Wagner und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Mehr Anerkennung für Peacekeeper in internationalen Friedenseinsätzen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Anlässlich des „International Day of United Nations Peacekeepers“ am 29. Mai 2014, der in Deutschland als „Tag des Peacekeepers“ am 11. Juni 2014 begangen wird, würdigt der Deutsche Bundestag die Arbeit von mehreren tausend deutschen Frauen und Männern in internationalen Friedensmissionen der Vereinten Nationen und in ihrem Auftrag der NATO, der Europäischen Union (EU) und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Ihre Arbeit verdient besondere Anerkennung, da sie unter schwierigen Bedingungen in den Konfliktregionen lokale und regionale Akteure bei der Schaffung von Frieden und Sicherheit unterstützen. Echter Frieden ist dabei mehr als die Abwesenheit von Gewalt. In der europäischen und deutschen Politik und Öffentlichkeit wird ihr Engagement bisher zu wenig wahrgenommen, gewürdigt und systematisch genutzt.

Die meisten dieser Friedensmissionen sind durch die Vereinten Nationen (VN) mandatiert. Diese verkörpern das weltweite Streben aller Menschen und Staaten nach Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechten wie keine andere Institution. Als multinationale Organisation mit 193 Mitgliedstaaten treten die VN vermittelnd und unparteilich auf. In Anbetracht immer komplexer werdender Konflikte entwickelten sich die VN stets weiter: Heute verfügt die Organisation über ein ausdifferenziertes Unterstützungssystem – von politischen Missionen, über unbewaffnete Militärbeobachterinnen und Militärbeobachter bis hin zu integrierten zivilmilitärischen Peacekeeping-Einsätzen und Peacebuilding-Missionen.

Weltweit sind über 240 000 zivile Expertinnen und Experten, Polizistinnen und Polizisten sowie Soldatinnen und Soldaten in über 70 Friedensmissionen im Einsatz, die entweder von den VN direkt oder anderen Akteuren wie der EU oder der OSZE durchgeführt werden. Ihre Einsatzrealität ist vielschichtig und divers, kein Einsatz gleicht dem anderem. Zunehmende Bedeutung erfahren Polizistinnen und Polizisten sowie zivile Expertinnen und Experten, die beispielsweise als Richterinnen und Richter, politische Beraterinnen und Berater, Menschenrechtsbeobachterinnen und -beobachter, Expertinnen und Experten für den Aufbau unabhängiger Medien oder die Eingliederung von ehemaligen Kämpferinnen und

Kämpfer arbeiten. Zudem unterstützen sie die lokalen und regionalen Akteure beim Aufbau demokratischer Institutionen, des Sicherheitssektors, der Rechtsstaatlichkeit oder guter Regierungsführung.

Frühzeitige Prävention von Krisen ist sicherheitspolitisch effizienter, ökonomischer, in der Regel erfolgreicher und häufig auch politisch konsensfähiger als der Einsatz militärischer Mittel zur Eindämmung von Gewalt. Daher müssen insbesondere auch die Fähigkeiten der VN zur zivilen Krisenprävention gestärkt werden. Deutschland leistet als viertgrößter Geldgeber für den Peacekeeping-Haushalt der VN bereits einen erheblichen finanziellen Beitrag, doch bei der Beteiligung polizeilichen und militärischen Personals an VN-geführten Missionen belegt die Bundesrepublik Deutschland lediglich Rang 48 unter den Mitgliedstaaten. Denn von den 6 155 deutschen Einsatzkräften unterstützen lediglich 333 Männer und Frauen VN-Missionen. Zudem besteht ein deutlicher Mangel von zivilem und polizeilichem Fachpersonal in allen Missionen: Hier stehen 174 zivile Expertinnen und Experten sowie 188 Polizistinnen und Polizisten über 5 700 Soldatinnen und Soldaten gegenüber. Derzeit fehlen international besonders Logistikerinnen und Logistiker, Pionierinnen und Pioniere, Polizeitrainerinnen und -trainer und Expertinnen und Experten für den Strafvollzug. Auch konzeptionell kann Deutschland deutlich mehr Verantwortung übernehmen und zur Stärkung der Vereinten Nationen und zur Gewaltprävention und Friedenserhaltung beitragen.

Der Europäische Auswärtige Dienst hat mit der Einrichtung einer Abteilung für Krisenprävention und Mediation den veränderten Realitäten des internationalen Krisenmanagements bereits Rechnung getragen. Auch die Schaffung eines Europäischen Friedensinstituts ist Ausdruck dafür, dass die EU dem Ausbau der zivilen Expertise Unterstützung zusichert. Jedoch besteht weiterhin Verbesserungsbedarf bei der parlamentarischen Kontrolle und der Evaluation von EU-Einsätzen.

Die OSZE ist die einzige multilaterale Sicherheitsorganisation, die nahezu den gesamten euroasiatischen Raum sowie die USA und Kanada abdeckt. Angesichts ihrer Mitgliederstruktur, Entstehungsgeschichte und ihrer Aufgabenbereiche – Menschenrechtsschutz, Unterstützung von Demokratisierungsprozessen, Abrüstung, Rüstungskontrolle und Minderheitenschutz – leistet die OSZE einen wichtigen Beitrag für präventives, nachhaltiges und friedliches Krisenmanagement. Ihre Bedeutung kommt aktuell in der Ukraine-Krise wieder zum Ausdruck, in der sie die einzige Organisation ist, die neutrale Beobachterinnen und Beobachter zur Einschätzung der Lage vor Ort hat. In Missionen dieser Art, aber z. B. auch der Arbeit von ODIHR (Office for Democratic Institutions and Human Rights) mit seinen hohen objektiven Standards der Wahlbeobachtung zeigt sich der Mehrwert der OSZE. Deutschland hat sich mit der Entsendung von 3 120 ehrenamtlichen, vom Zentrum Internationale Friedenseinsätze (ZIF) hervorragend ausgebildeten, Wahlbeobachterinnen und -beobachtern seit 2002 an dieser Arbeit beteiligt.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. die Arbeit von Menschen in Friedensmissionen entsprechend ihrer großen Bedeutung anzuerkennen und die Rahmenbedingungen für ihren Einsatz zu verbessern:
 - a) die wertvolle Arbeit und das Engagement des zivilen und militärischen Personals bei Friedensmissionen nicht nur intern, sondern auch öffentlich anzuerkennen und den Tag des Peacekeepers zu institutionalisieren und von nun an jährlich zu veranstalten;
 - b) in geeigneter Form auch die Arbeit und die Leistungen der anderen Frauen und Männer anzuerkennen, die im Rahmen der Durchführungsorganisatio-

- nen der Entwicklungszusammenarbeit, von NGOs und Hilfsorganisationen in Krisenregionen arbeiten;
- c) Voraussetzungen zu schaffen, so dass sich eine Tätigkeit bei internationalen Organisationen wie den VN, der EU oder der OSZE für den Einzelnen/die Einzelne positiv auf die berufliche Laufbahn auswirkt, dies gilt auch für jene, die in Deutschland einen Arbeitsplatz suchen;
 - d) eine bessere Versorgung und Betreuung der Einsatzkräfte vor, während und nach den Einsätzen zu gewährleisten;
 - e) die Ausbildung vor Einsatzbeginn bei den VN oder für Auslandseinsätze u. a. durch systematische Lessons-Learned-Prozesse zu intensivieren und zielgenauer durchzuführen, um von der Erfahrung vergangener Einsätze zu profitieren;
 - f) das Zentrum Internationale Friedenseinsätze (ZIF) und den Zivilen Friedensdienst institutionell zu stärken und ihre Budgets zu erhöhen;
 - g) den Ressortkreis Zivile Krisenprävention institutionell und mit finanziellen Mitteln aus allen beteiligten Bundesressorts zu stärken;
2. die Friedensmissionen der Vereinten Nationen, der EU und der OSZE mit mehr zivilem Personal aus Deutschland zu unterstützen:
- a) die VN-geführten Friedensmissionen stärker personell zu unterstützen und den Personalpool zu erweitern;
 - b) gezielt mehr deutsches Personal in die Bereiche der OSZE, EU und VN zu entsenden, die sich mit den Aufgaben der Krisenprävention, der zivilen Konfliktbearbeitung und Kriseneindämmung befassen;
 - c) Mitglied beim Europäischen Friedensinstitut zu werden und sich finanziell sowie durch die Entsendung von Personal auch daran zu beteiligen;
 - d) in Kooperation mit den Bundesländern die Voraussetzungen dafür zu verbessern, dass mehr Polizistinnen und Polizisten in Missionen der VN und der EU entsendet werden können;
 - e) den Peacekeeping Reserve Fund der VN deutlich aufzustocken;
 - f) sich dafür einzusetzen, dass nichtmilitärische Maßnahmen der Prävention im Rahmen von Kapitel VI-Mandaten, wie politische Missionen, Vermittlungs- und Untersuchungsmissionen, gestärkt werden;
3. das deutsche Engagement innerhalb multilateraler Organisationen zu verstärken und zum außenpolitischen Schwerpunkt zu machen:
- a) die VN ins Zentrum deutscher Außenpolitik zu rücken;
 - b) die Arbeit und Bedeutung der VN stärker in den Fokus der deutschen und europäischen Öffentlichkeit zu rücken und zu verankern und sich in diesem Zusammenhang für eine stärkere Präsenz des Themas in Plenardebatten des Bundestages sowie in Schulen und Universitäten einzusetzen; hierzu könnte der „Tag der Vereinten Nationen“ am 24. Oktober (Gründungstag der VN) genutzt werden;
 - c) die deutschen VN-Aktivitäten in der Bundesregierung besser zu koordinieren, und dazu ein eigenes Koordinationsgremium der deutschen VN-Politik unter Federführung des Auswärtigen Amtes zu schaffen;
 - d) sich für die Stärkung der zivilen und präventiven Elemente der Schutzverantwortung (Responsibility to Protect) einzusetzen;
 - e) der Arbeit der OSZE als wichtige Institution für die euroasiatische Zusammenarbeit mehr Aufmerksamkeit zu widmen sowie sich für eine Stärkung ihrer Mechanismen und Instrumente einzusetzen;
 - f) die Missionen der EU besser mit der Arbeit der Mitgliedstaaten und den Einsätzen der Vereinten Nationen zu verzahnen.

Berlin, den 20. Mai 2014

Katrin Göring-Eckardt, Dr. Anton Hofreiter und Fraktion

Begründung

Im Jahr 2013 wurde auf Anregung der Direktorin des ZIF der „Tag des Peacekeepers“ in Deutschland zum ersten Mal angemessen begangen. Die Feierstunde am 12. Juni 2013 im Auswärtigen Amt war eine gelungene Premiere: mit 500 Gästen, die meisten davon Soldatinnen und Soldaten, Polizistinnen und Polizisten sowie zivile Expertinnen und Experten mit Erfahrung aus multinationalen Friedensmissionen; erstmalig wurden Peacekeeper in Uniform und Zivil gemeinsam durch die Minister des Auswärtigen, der Verteidigung und des Inneren geehrt.

Am 10. Juni dieses Jahres wird in Deutschland „Tag des Peacekeepers“ zum zweiten Mal gefeiert, die VN ehren die Peacekeeper bereits seit 2002. Von 240 000 Einsatzkräften stellte Deutschland im Jahr 2013 über 6 000. Friedensmissionen waren seit dem ersten Einsatz 1948 nicht immer erfolgreich, jedoch hat das Engagement dieser internationalen Gemeinschaft von Sicherheits- und Fachkräften vielfach einen wichtigen Beitrag zu Stabilität und Frieden in den Krisenregionen der Welt leisten können.